

Oberösterreich ist Exportkaiser

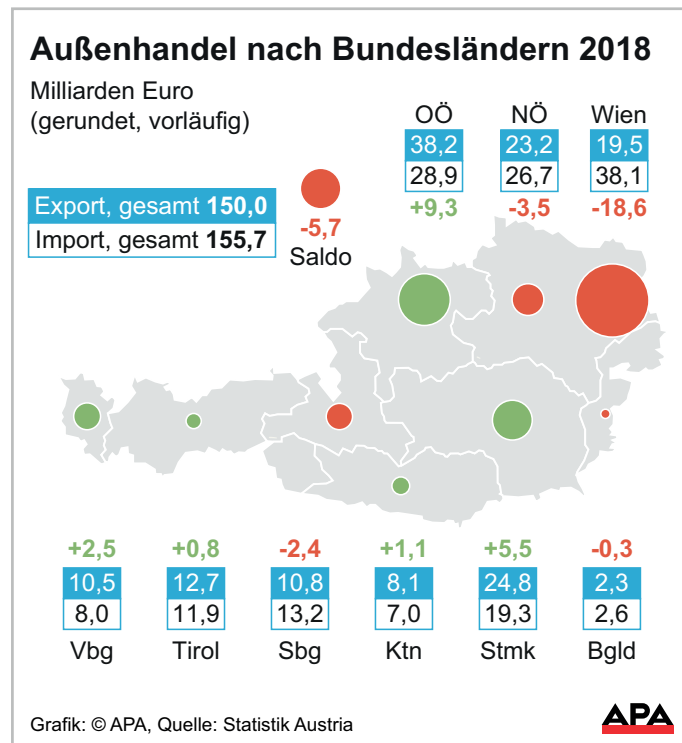
Lieblingsnachbarland Deutschland ist österreichweit der wichtigste Handelspartner

Oberösterreich bleibt Exportkaiser, das zeigten die aktuellen vorläufigen Außenhandelszahlen der Statistik Austria. Mehr als ein Viertel aller österreichischen Ausfuhren entfiel 2018 auf Oberösterreich. Insgesamt wurden im Vorjahr österreichweit Waren im Wert von 150 Milliarden Euro exportiert. In Oberösterreich beliefen sich die Ausfuhren auf 38,19 Mrd. Euro (25,5 Prozent) - ein absoluter Spitzenwert.

„Dürfen uns auf Erfolg nicht ausruhen“

Doris Hummer, Präsidentin der Wirtschaftskammer Oberösterreich freut sich über die Zahlen, mahnt aber sich nicht auf dem Erfolg auszuruhen „denn die Welt um uns herum verändert sich gravierend und mit hohem Tempo“, so Hummer. „Wir wollen den Export als wichtigen Baustein unseres Masterplans für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich weiter ausbauen und wir halten trotz konjunktureller Abküh-

lung und schwieriger werdenden, globalen Rahmenbedingungen an den mit dem Land Oberösterreich gemeinsam festgelegten Außenhandelszielen fest“, erklärt Hummer. Die Steiermark war das Bundesland mit den zweithöchsten Ausfuhrwerten und überholte Niederösterreich. Die Einfuhren betragen gesamt 155,71 Mrd. Euro. Hier hatte Wien vor Oberösterreich und Niederösterreich die Nase vorne. Wichtigster Handelspartner ist in allen Bundesländern, sowohl bei den Ein- als auch bei den Ausfuhren Deutschland. In Oberösterreich ist bei den Einfuhren Italien (2,03 Mrd. Euro), bei den Ausfuhren die USA (2,68 Mrd. Euro) der zweitwichtigste Partner. An dritter Stelle folgt bei den Einfuhren Tschechien (1,62 Mrd.) und bei den Exporten Italien (2,18 Mrd. Euro). Im Land ob der Enns sind Kessel, Maschinen und mechanische Geräte sowohl bei den Einfuhren (6,50 Mrd. Euro) als auch bei den Ausfuhren (11,09 Mrd. Euro) die meist gehandelte



Warengruppe. Auf dem zweiten Platz folgen bei den Einfuhren Elektrische Maschinen und Waren (2,73 Mrd. Euro) und bei den Ausfuhren Zugmaschinen und Kraftwa-

gen (4,09 Mrd. Euro), die bei den Einfuhren auf dem dritten Platz liegen (2,22 Mrd. Euro). Bei den Ausfuhren liegen Eisen und Stahl (3,73 Mrd. Euro) an dritter Stelle.

Fleisch soll auch wirklich Fleisch bleiben

Regeln für Kennzeichnung gefordert

Vegane Wurst, vegetarischer Leberkäse – diese Bezeichnungen sind Landwirtschaftskammer-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger ein Dorn im Auge. „Nur das Original heißt Fleisch oder Wurst, ein Imitat bleibt immer eine Kopie“, erklärt Moosbrugger. Er fordert „Fair Play am Lebensmittelmarkt“ und einen EU-weiten Bezeichnungsschutz für Fleisch

und Fleischprodukte. Wie das gehen könne zeige das Beispiel „Butter“. Diese müsse zu 100 Prozent aus Rahm bestehen, um so bezeichnet werden zu dürfen. Die Entfernung zwischen Konsumenten und Landwirtschaft nehme zu, das Wissen über die Erzeugung vor allem von tierischen Lebensmitteln daher stetig ab, beklagt Moosbrugger.

Stand.punkt

VON VERENA SCHÖBERL



Bezug zu Lebensmitteln nicht verlieren

Die Milch kommt aus dem Packerl, das Hendl wird in der Styropor-tasse geboren und Kühe sind lila. Leider haben manche Menschen den Bezug zur Landwirtschaft und der Herkunft unseres Essens verloren. Umso wichtiger ist es, dass die Landwirte darauf achten, den Bezug wieder herzustellen und zu zeigen, woher unsere Lebensmittel kommen. Das fängt bei der Bezeichnung der Lebensmittel an und hört bei der Öffnung der Bauernhoftüren für interessierte Kinder sowie auch Erwachsene auf. Zurecht wehrt sich die Landwirtschaftskammer dagegen, auch pflanzliche Wurst als Wurst zu bezeichnen. **Was nicht Fisch und nicht Fleisch ist, sollte auch nicht so bezeichnet werden dürfen.**